

Rezension von Christa Hecht (AöW):

„Was mehr wird, wenn wir teilen“ von Elinor Ostrom

Der Titel des im April in Deutschland erschienenen Buches von Elinor Ostrom lässt an eine Anleitung zur Umverteilung denken. Doch darum geht es der Autorin nicht. Wer dadurch auf eine ideologische einseitig geprägte Abhandlung schließt und das Buch erst gar nicht anrührt, verpasst eine interessante Lektüre.

Elinor Ostrom, erste weibliche Nobelpreisträgerin der Wirtschaftswissenschaften und Professorin für Politikwissenschaften an der Indiana University in Bloomington/USA forscht über Gemeingüter. Ihr Weltbestseller „Governing the Commons“ macht seit 1990 Furore in der Wissenschaft und der Politik.

Die meisten Veröffentlichungen von Elinor Ostrom sind nur in Englisch erhältlich. Deshalb sollte dem nun in Deutsch erschienenen Büchlein auch besondere Aufmerksamkeit gezollt werden.

In einem ausführlichen Vorwort von Silke Helfrich werden die Hintergründe, die Auseinandersetzung mit der Allmende und die aktuelle Diskussion in den politischen Bewegungen dazu dargestellt. Damit ist ein schneller Einstieg in den Text von Elinor Ostrom möglich. Der Teil von Elinor Ostrom, leider nur 66 Seiten, ist eine kompakte und verständliche Zusammenfassung der Theorie und der Forschungen der Professorin. Anhand der globalen Gemeinressourcen Fischbestände und Wälder werden beispielhaft die Voraussetzungen und Regeln für die „Verwaltung“ von Gemeingütern und das Prinzip der Nachhaltigkeit behandelt. In einem ausführlichen Glossar werden weitere ergänzende Informationen gegeben.

Bei den Gemeingütern geht es um unsere existenziellen Lebensgrundlagen, das wird schnell klar, die nach den Erkenntnissen von Elinor Ostrom am besten und nachhaltig in gemeinschaftlichen Entscheidungen in Übereinstimmung mit den lokalen Gegebenheiten zu bewirtschaften sind. Mit abgestuften Sanktionen, Konfliktlösungsmechanismen, einem Mindestmaß an staatlicher Anerkennung und darin eingebetteten Institutionen hält die Politik- und Wirtschaftswissenschaftlerin die kollektive Nutzung der Gemeingüter der Privatisierung und dem Staat für weit überlegen und belegt dies mit ihren Forschungsergebnissen.

Meiner Ansicht nach liegen diese Werte und Verwaltungsansätze auch der kommunalen Daseinsvorsorge zugrunde. Das neue Buch könnte somit auch eine anregende und lohnende Lektüre für alle Akteure in der kommunalen Selbstverwaltung sein. Es führt zu den Ursprüngen der kommunalen Aufgaben und zeigt auf, welche Stärke in der Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger in die Verantwortung liegen kann. Es regt an, dies wieder zu entdecken, statt die Aufgaben zu privatisieren und die Verantwortung abzugeben.

Elinor Ostrom „Was mehr wird, wenn wir teilen – Vom gesellschaftlichen Wert der Gemeingüter“ 2011 im oekom verlag, München, erscheinen, Preis 14,95 €, ISBN 978-3-86581.